

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 20

Artikel: Der Unfug der Erziehung
Autor: Weigel, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER UNFUG DER ERZIEHUNG

DASS zwischen der Welt, in der Gebote und Gesetze gelehrt, und jener, in der die menschlichen Beziehungen erlebt werden, immer ein Unterschied bestand, ist klar. Aber immerhin konnte man einst den Idealzustand, daß Gebote und Gesetze allgemein eingehalten werden, zum Unterschied von heute, zumindest als prinzipiell erreichbar und wünschbar ansehen. Wenn also damals ein Erzieher für Wahrheitsliebe Propaganda machte, für Anständigkeit und Gesetzestreue, konnte er im stolzen Bewußtsein einer erfüllten edlen Mission sein Haupt des Nachts aufs Kissen legen.

Wie aber muß heute der Schlaf eines Erziehers beschaffen sein, welcher immer noch die gleichen Prinzipien lehrt? Wird er nicht unerträglich durch die Vision jener, die seine Lehren befolgt haben und daran zugrunde gegangen sind? Kann er noch an die Wünschbarkeit, an den Sinn jener Art von Erziehung glauben, wie sie einst üblich war?

Wir sehen uns einem Vakuum gegenüber, und nur Heuchelei und Pharisäertum können weiter Wasser predigen, von dem man nicht leben, wohnen, sich nähren kann, und den Wein verdammen, den jeder einzelne sich ja doch hintenherum verschafft.

Wie aber wäre die Erziehung in unserer Zeit wirklich zu vollziehen? Was sagen Eltern und Pädagogen den unermüdlich fragenden Kleinen, die mit ihrem ewigen «Warum?» schon in halbwegs gesitteten Epochen so viele Probleme aufrollten? Und was ist jenen aufgeweckteren Größeren zu antworten, die mit Recht bei all ihren Vorbildern auf Schritt und Tritt einen Schritt vom Weg der Tugend und einen Tritt auf den Nebenmenschen beobachten?

Wäre es nicht an der Zeit, die gesamte Pädagogik einmal daraufhin anzusehen, was von ihr beizubehalten, was radikal zu ändern ist?

Denn es ist doch ein Unfug, eine Jugend weiterhin auf das Leben in einer Weise vorzubereiten, die sie für das Leben völlig untauglich macht! Es ist sogar mehr als ein Unfug: es stellt ernsthaft die Existenz der Erzogenen in Frage, die nur gerettet werden könnte, wenn eine ganze Generation nicht auf ihre Lehren hört, womit – so wahrscheinlich es auch sein mag – die Erziehenden aber nicht rechnen können, wenn sie echte Erzieher sind.

Unsere Kinder lernen, daß sie die Wahrheit zu sprechen haben. Jeder weiß, daß sie sehr bald lügen werden, lügen müssen; und, auf das Lügen unvorbereitet, werden sie es zu hastig, zu ungenau, von Unberufenen lernen, werden dilettantisch lügen – im Anfang zumindest – und dadurch ihren Mitmenschen gegenüber im Nachteil sein. Sollte man ihnen da nicht lieber in der Schule und in der Familie sachkundig und ausführlich beibringen, was ja doch als Rüstzeug unentbehrlich ist: das rechte falsche Wort am rechten Platz, sollte man

nicht versuchen, in ihnen den Sinn für die erlaubte und die unfaire Lüge zu entwickeln?

Ebenso empfiehlt sich ein wohdlurchdachter Lehrplan hinsichtlich des Uebertretens und Umgehens von Gesetzen und Vorschriften. Ein solcher, von den offiziellen Stellen gelenkt und überwacht, hätte zur segensreichen Folge, daß in Zukunft nicht mehr wild und planlos, sondern mit Verstand zuwidergehandelt wird. Oder sollte jemand behaupten wollen, es gäbe auch nur einen einzigen Zeitgenossen, der tatsächlich so lebt, «wie das Gesetz es befahl?»

Nein, was schwarz auf weiß zu lesen steht, unterscheidet sich von dem, was wirklich geschieht, wie Schwarz und Weiß oder besser: wie Weiß und Schwarz. An Eltern und Erzieher, Schulen und Unterrichtsbehörden ergeht daher der Ruf, die bisherigen Erziehungsmethoden von Grund auf zu ändern und eben dadurch Vertrauen wiederzugewinnen, daß das durch die Tatsachen längst nicht mehr gerechtfertigte Vertrauen in überholte Moralbegriffe bei der heranwachsenden Jugend untergraben oder zumindest aufgelockert wird.

Hans Weigel

